

Todessturz mit Flugzeug in Tempelhof

Abtrudeln eines Doppeldeckers / Ein Münchener
Student getötet / Pilot Kurz schwer verletzt

Ein schwerer Flugzeugunfall trag sich gestern nachmittags in Tempelhof zu. Der Pilot Gerhard Kurz von der Deutschen Verkehrsfliegerschule Braunschweig war mit seinem Begleiter, einem cand. ing. Rüdell von der Technischen Hochschule in München, zu einem Flug nach Braunschweig aufgestiegen. Kurz nach dem Start kam das Flugzeug in etwa 100 Metern Höhe ins Trudeln. Dem Piloten gelang es nicht mehr, die Maschine abzufangen. Das Flugzeug schlug auf dem Boden auf. Dabei wurde Rüdell getötet, Kurz erlitt schwere Verletzungen.

Es handelt sich bei der Maschine um den Udel-Flamingo-Doppeldecker „D 1700“. Die Feststellung der Ursache des Abtrudelns wird noch Gegenstand eingehender Untersuchungen sein. Das Flugzeug schlug ungefähr 30 Meter von der Luftgüterhalle entfernt, fast unmittelbar an der Flughafenstrasse auf. Dabei wurde der Rumpf des Flugzeuges abgerissen. Die übrigen Teile wurden vollkommen zertrümmert. Die Maschine, ein Lehrflugzeug, der Verkehrsfliegerschule war mit Doppelsteuerung ausgerüstet.

In der Bülowstrasse wurde der 20 Jahre alte Dreher Erich Trautmann aus der Vorbergstrasse 3 in Schöneberg auf seinem

Fahrrad von einem Lastauto angefahren. Er kam zu Fall und zog sich Kopfverletzungen und eine Gehirnerschütterung zu. — Die 82 Jahre alte Witwe Anna Jäger aus der Wrangelstrasse 107 wurde in der Muskauer Strasse ebenfalls von einem Lastauto angefahren. Sie erlitt einen Beinbruch. — Ein Lieferauto stieß in der Rigauer Strasse mit einem Motorradfahrer zusammen. Dieser, der 24 Jahre alte Kurt Ladwig aus der Mirbachstrasse 60, musste mit Beinverletzungen in das Hubertus-Krankenhaus gebracht werden.

Im 160-km-Tempo

Schwerer Zusammenstoß beim Training

PARIS, 19. September. (Privat.)

Bei dem Training für den Grossen Preis des Automobillubs von Frankreich für Wagen und Motorräder stiess der englische Motorradfahrer Simpson in einem Tempo von 160 Kilometern mit einem aus einem Seitenweg auf die Rennstrecke einbiegenden Radfahrer zusammen und schleifte ihn mit seinem Fahrzeug etwa 100 Meter mit. Dann stürzten die beiden Räder um. Die beiden Fahrer wurden schwer verletzt. Simpson erlitt einen Bein-

Armbruch. Dem 61 Jahre alten Radfahrer sind beide Beine zerquetschert.

HAMBURG, 19. September. (Privat.)

In der Nähe von Geesthacht wurde auf der Elbe eine Staatsmotorbarkasse von einer anderen Barkasse gerammt und in den Grund gebohrt. Der Führer der Staatsbarkasse ist hierbei ertrunken, während ein weiterer Mann der Besatzung schwer verletzt wurde.

Toter fordert ein Opfer

Eigenartiges Motorrad-Unglück

FALKENBERG (Sachsen), 19. September.

Auf der Strasse nach Torgau stürzte der Molkereiverwalter Jost mit seinem Motorrad infolge zu scharfen Bremsens. Der Mitfahrer, ein Tischler Koy aus Falkenberg, wurde getötet, Jost leichter verletzt.

Die Ursache des Unglücks war ein auf der Strasse liegender Toter.

Es stellte sich heraus, dass kurz zuvor ein Wagenmeister aus Falkenberg von einem Auto überfahren und getötet war.

Der Raubüberfall in Carow

Keine lebensgefährliche Verletzung — Offenbar ein vorbereiteter Raubüberfall

Zu dem Überfall auf die 53 Jahre alte Witwe Margarete Mathiak in der Frandsbergstrasse in Carow erfahren wir jetzt weitere Einzelheiten. Frau Mathiak bewohnt das von einem Garten umgebene Häuschen nach dem Tode ihres Ehemannes mit ihrer Nichte und deren Sohn. Diese beiden gingen am Freitag wie gewöhnlich um 7 Uhr weg zu ihrer Arbeitsstelle. Gegen 8¼ Uhr kam Frau M. aus dem Hause in den Hintergarten. Zu ihrem Erstaunen sah sie einen etwa 30 Jahre alten Mann über den Zaun klettern und fragte ihn, was er auf ihrem Grundstück wolle.

Er fragte um Arbeit. Frau M. hatte aber nichts für ihn zu tun. Der Mann bat nun, ihn doch aus der vorderen Gartentür herauszulassen, damit er nicht noch einmal über den Zaun müsse. Frau Mathiak begab sich nach ihrem Wohnzimmer, um die Schlüssel zu holen und sah plötzlich, dass der Mann ihr in die Stube folgte. Sie versuchte, die Tür zuzuschlagen, doch stemmte der Fremde den Fuss dazwischen und

drängte sich in das Zimmer. Aus einer Waffe gab er nach einander drei Schüsse ab, von denen zwei die Frau in die Brust und am Halse trafen.

Frau M. flüchtete auf den Korridor und wollte zur Tür hinaus um Hilfe rufen. Der Mann verfolgte sie weiter, und gab nochmals einen Schuss ab, der aber in die Wand ging. Als er merkte, dass die Hilferufe die Nachbarn herbeilockten, setzte er über den Zaun und eilte die Frandsbergstrasse entlang. Die Nachbarn kümmerten sich vor allem um Frau M., die nach dem Krankenhause gebracht werden musste. Ihr Zustand ist zufriedenstellend, nach Ansicht der Aerzte besteht keine Lebensgefahr. Man vermutet, dass der Täter den Autobus der Linie 42 zur Fahrt nach Berlin benutzt hat.

Auf der Landstrasse wurde eine Brieftasche gefunden.

man weiss aber noch nicht, ob der Täter sie verlor. Ohne Zweifel hat er die Gelegenheit vorher ausgenutzt. Vermutlich war es auf einen Raub abgesehen. Wie Zeugen bekunden, hat sich der junge Mann schon einige Tage vor dem Überfall in Carow herumgetrieben. Nach der Beschreibung

die Frau M. von ihm gibt, war er etwa 30 Jahre alt und trug einen dunkelblauen Anzug und eine Mütze.

Dem Täter auf der Spur

Durch die weiteren Nachforschungen kann jetzt als festgestellt angesehen werden, dass die Tasche dem Flüchtigen gehört. Die Papiere darin lauten auf den Namen eines 33 Jahre alten Maurers Paul Kunze, der zurzeit wohnungslos ist. Kunze war früher in der Hauptsache als Ofenbauer in Bäckereien beschäftigt. Unter anderem arbeitete er auch in der etwa drei Kilometer von Carow entfernten Ortschaft Buch. Die Gegend ist ihm also genau bekannt. In der Brieftasche befand sich noch ein Lichtbild des Kunze, das der Überfallenen vorgezeigt werden wird. Andere Personen, die, wie wir schon erwähnten, in den letzten Tagen einen Ortsrenden in Carow haben umherstreichen sehen,

behaupten nach dem Bilde mit Bestimmtheit, dass das Kunze gewesen sei.

Er scheint überhaupt mit der Waffe schnell bei der Hand zu sein. In Bernau lebte er eine zeitlang mit seiner Braut und deren Mutter zusammen, man hat ihm dort aber den Laufpass gegeben. Während eines Streites mit der älteren Frau bedrohte er diese mit einem Revolver. Kunze ist 1,68 Meter gross und kräftig. Er hat blondes, etwas gelocktes Haar, das er nach hinten gekämmt trägt. Am Freitag trug er einen blauen Jackettanzug und eine blaue Mütze. Die Hose seines Anzuges muss er beim Überklettern des Zaunes eingerissen haben.

Todesopfer des stürzenden Baums. Der durch den umgestürzten Baum auf dem Vinetaplatz getroffene 78jährige Arbeiter Oskar Wittig, Ruppiner Strasse, ist seinen Verletzungen erlegen. Billiger Sonabend im Zoo. Heute kostet von 14 Uhr ab der Eintritt in den Zoo für Erwachsene 50 Pfennig, für Kinder 25 Pfennig. Diese Ermässigung gilt auch für das Aquarium. Von 16 Uhr ab Militärmusik.

Herr Karl Stöffens, Sozialrentner, Wehlauer Str. 1, feiert am 21. September seinen 70. Geburtstag. Herr St. ist langjähriger Abonnent der „B. V. Z.“. — Unseren herzlichsten Glückwunsch!

Scholtz contra Sklarek

Der Bürgermeister hat Strafanzeige erstattet

In dem Beleidigungsprozess des Direktors der B. V. G. Brodt, gegen die „Rote Fahne“ hatte bekanntlich Leo Sklarek als Zeuge ausgesagt, auf dem Presseball 1928/29 hätte Bürgermeister Scholtz am Tisch der Sklareks mit anderen hohen Funktionären des Magistrats geschlemmt. Scholtz und andere Beamte der Stadt haben das unter Eid bestritten. Jetzt hat, wie wir erfahren, Bürgermeister Scholtz gegen Leo Sklarek wegen dieser Aussage Strafanzeige erstattet, und die Staatsanwaltschaft hat daraufhin ein Verfahren gegen Leo Sklarek eingeleitet. Gegenwärtig finden in diesem neuen Verfahren eingehende Vernehmungen statt. In dem Verfahren soll jetzt schon ein deutscher nationaler stellvertretender Obermagistratsrat, dem die Revision der Aemter unterstand, dahin beistimmen werden, dass er vom städtischen Anschaffungsamt lange Zeit hindurch Stiefel, Wäsche und Kleider,

die für Minderbemittelte bestimmt waren, für sich ohne Bezahlung bezogen habe.

Gestern hat der Vernehmungsrichter beim Amtsgericht Charlottenburg in dieser Sache den Oberbürgermeister Böss, Frau Böss sowie Willy und Leo Sklarek eingehend vernommen.

Der neue Ratskellerpächter

Der Magistrat teilte der Stadtverordnetenversammlung in einer Vorlage zur Kenntnisnahme mit, dass er auf Grund einer Ausschreibung sich für den Kaufmann Karl Schuler als neuen Pächter des Berliner Ratskellers entschieden. Schuler bewirtschaftet zurzeit das Weinrestaurant „Faun“ in der Friedrichstrasse und leitet die Restaurationsbetriebe der Kurhäuser Swinemünde und Warnemünde. Er hat den Ratskeller unter folgenden Bedingungen übernommen: Die jährliche Miete beträgt für die ersten drei Jahre des Vertrages 2½ Prozent des Gesamtumsatzes, mindestens jedoch 25 000 Mark. Vom 1. Oktober 1933 ab erhöht sich dieser Hundertsatz auf 5 Prozent bei einem jährlichen Umsatz von 1 000 000 Mark und mehr, auf 10 Prozent bei einem solchen von 2 000 000 Mark und mehr. Ausserdem übernimmt der Mieter die Kosten für die notwendigen Renovierungs- und Umbauarbeiten, die sofort und in den kommenden Jahren erhebliche Mittel erfordern werden. Der Magistrat hat Instandsetzungen auf seine Kosten ausführen lassen. Die Kosten hierfür betragen 21 000 Mark und sollen aus gemeinsamen Vorbehaltsmitteln entnommen werden.



Geld auszugeben überlegt sich heute jeder!

Sie legen Ihr Geld gut an,

wenn Sie Salamander-Schuhe kaufen. Beste Paßform, tadellose Verarbeitung und große Preiswürdigkeit sind die Gegenleistung



SALAMANDER

"Bitte ums Wort!"

Ohne Verantwortung der Redaktion

Die Reichsbahn antwortet

Eilzugbenutzung mit Sonntagskarten

Die Verzeichnisse der in Berlin aufliegenden Sonntagsrückfahrkarten, die auch die Bestimmungen über die Benutzung der Karten enthalten, hängen auf sämtlichen Berliner Bahnhöfen aus. Wie wir festgestellt haben, ist dies auch auf dem Stettiner Bahnhof der Fall, und zwar hängt ein Verzeichnis neben dem Schalter Richtung Stettin und ein Verzeichnis neben dem Schalter der Nordbahnrichtung. Unter Ziffer 3 der Bestimmungen ist ausdrücklich gesagt, dass Eilzüge nur gegen Lösung des tarifmäßigen Eilzugzuschlags benutzt werden dürfen.

gez. Dr. G.

Eine Universalkamera

Die Photographie hat in letzter Zeit bedeutende Fortschritte gemacht. Rasch hintereinander folgte Kinematographie, Fernphotographie und schließlich der farbige Film; und neuerdings ist auch der Filmpapier für den Amateur aufgenommen. Aber es fehlte bisher der Universalapparat, der einerseits stille und bewegliche Bilder in Schwarz-Weiss-Manie und Naturfarben sowie Fernaufnahmen liefern konnte, andererseits aber sowohl in bezug auf Preis wie auf einfache Handhabung sich für den Amateur eignete. Dieser Idealapparat ist jetzt auf den Markt gekommen. Nicht größer als ein dicklicher Romanband, nimmt er hundert Fuss Film auf, den ein Federmotor selbsttätig abrollt; drei verschiedene auswechselbare Objektive sind für Schwarz-Weiss-Film respektive Einzelbilder, Fernfilm bzw. Fernzelebilder und schließlich Farbfilm oder Farbeinzelbilder bestimmt. Die Auswechslung der Objektive geschieht mittels eines einzigen Handgriffs, und durch Druck auf einen Knopf kann das Abrollen des Filmendes, bei dem sonst 16 Bilder pro Sekunde exponiert

werden, demart verlangsamt werden, das nur 8 Aufnahmen in der Sekunde erfolgen; dies ermöglicht Filmaufnahmen auch bei schwachem Lichte. Der ganze Apparat, geladen und mit allem Zubehör, wiegt etwa dreieinhalb Pfund und kann in jeder grösseren Manteltasche untergebracht werden.

„Mein Wettsystem“

An C. W.

Werter Herr C. W.! Es ist ja recht hübsch und schön von Ihnen, wenn Sie über „Mein Wettsystem“ allerhand dunkle Andeutungen

„Nicht nacheinem Fall beurteilen“

Ein Untervermieter antwortet

In der Frage „Untervermieter und Vermietet“ bitte ich auch ums Wort! Vielleicht bin ich ganz besonders kompetent in dieser Frage, da ich selbst jahrelang Untervermieter und jetzt (der Not gehorchend) Untervermieter geworden bin.

Was unter dieser Rubrik an dieser Stelle von beiden Seiten geschildert wurde, sind mir die Ansicht nach doch immer nur Einzelfälle, und persönliche, natürlich nicht angenehme Erfahrungen. Das Problem der ganzen Angelegenheit wird bestimmt durch solche Erörterungen nicht gelöst. Eins steht jedenfalls als sicher fest: dass der Mieter sich in einer ungünstigeren Lage befindet als der Vermieter. Hat ersterer wirklich einmal das Pech, es schlecht zu treffen, so hat er es doch in der Hand, sich sehr schnell und ohne grosse Opfer, dies zu ändern und sich ein anderes Zimmer zu suchen. Der Vermieter hat es natürlich in dieser Beziehung viel schwerer, da das Angebot von Zimmern schon sehr, sehr lang und gross ist, als die Zahl der Mieter, und zwar nicht dadurch, dass die Mieter selbst Wohnungen gefunden haben, sondern dadurch, dass die ausserordentlich ungünstige wirtschaftliche Lage viel mehr Wohnungsinhaber zum Vermieten zwingt.

Wenn auch das Bewohnen und das Suchen von möblierten Zimmern nicht durchaus ein Vergnügen ist, so das Untervermieten bestimmt keine reine Freude. Wenn man das Glück hat, einen wirklich anständigen Mieter zu bekommen, so tut man schon auf eigenem Interesse alles, um ihm das Leben behaglich und bequem zu machen. Man übersieht dann auch gern viel Eigenarten (Quaranten), die jeder Mieter wie ja auch jeder andere Mensch hat. Was soll man aber dazu sagen, wenn es für selbstverständlich betrachtet wird, einen Kopierstift über einer Handarbeitsschere anzuspitzen? Wenn der Mieter es für sein Recht betrachtet, einen Füllfederhalter über einem Teppich oder Läufer zu reparieren? Wenn er das Bett trotz der vorhandenen Stühle und Chaiselongue als Sitzgelegenheit und Garderobenablage benutzt. Dafür sollten doch die vorhandenen Haken und Schränke genügen. Das sind Fälle, die sich immer wieder und wieder wiederholen! Auch die heimlichen (manchmal unheimlichen) Damenbesuche gehören dazu. Ich möchte deshalb behaupten, dass zum Vergnügen kein Mensch vermietet. Man überlege nur, was es heisst, wildfremde Menschen mit all ihren Wünschen, Eigenheiten und teilweise Rücksichtslosigkeiten in sein Heim aufzunehmen und auch Diebstähle zu riskieren. Ich begreife deshalb bei besten Willen nicht den schadenfrohen Ton, mit dem der Schreiber der Zeilen „Voll-Zeitung“ vom 12. 9. das Ueberangebot von Zimmer glossiert. Wenn der Herr wüsste, was für soziale Not und was für grosse

Sorge um die Mietsrückstände sich hinter dem unscheinbaren Papierhüchlein „Möbliertes Zimmer zu vermieten“ verbirgt, würde er wohl in einem ernsteren Tone darüber schreiben.

Nach meinem Dafürhalten sind es doch sehr häufig gar nicht überflüssige Räume, die vermietet werden sollen. Vielmehr ist es die bittere Not, die in den Jahren nach der Inflation so sehr um sich gegriffen hat und weiten Kreisen gar nicht ermöglicht, die Miete zu bestreiten, und deshalb zur Selbstbeschränkung zwingt.

Die Miete für ein möbliertes Zimmer ist nur sehr wenig höher als vor dem Kriege. Für einfache Zimmer überhaupt nicht. Die Mieten für alle Wohnungen betragen 129 Prozent mehr. Dazu kommt die Extravergrütung, die fast jeder Hauswirt für die Erlaubnis der Untervermietung verlangt. In meinem Falle sind das 5 Mark pro Mieter. Abnutzung und Mehrkosten für Wäsche rechnet man schon gar nicht.

Wie kann man da überhaupt von Mietswucher sprechen? Herr W. B. schildert einen Einzelfall in der Zeitung vom 12. 9. So etwas ist doch überhaupt gar nicht zu verallgemeinern. Es gibt bestimmt sehr wenige Untervermieter, die solche Erfahrungen gemacht haben. Es muss einen ganz besonderen Grund gehabt haben, wenn Herr W. B. mit seiner Gattin nicht schon nach vierzehn Tagen aus dieser Bude gezogen ist. Ich hätte es jedenfalls vielleicht nicht einmal so lange ausgehalten. Wenn er diesen sauberen Leuten auch noch Geld gepumpt hat, so hat er keine bessere Behandlung verdient.

Erstaunt werden mit mir noch sehr viele andere Leser über die Ausführungen des Herrn G. H. gewesen sein. Der Schreiber scheint wirklich keine Ahnung von dem Ueberangebot von grossen, teuren und dem grossen Mangel von kleineren Wohnungen zu haben. Ich weiss eine ganze Menge grosser Wohnungen, aber nicht eine einzige anständige kleine Wohnung zu einem angemessenen Preis. Denn Neubewohnungen kann man bei der heutigen wirtschaftlichen Lage bei der hohen Miete und dem stets zu zahlenden Baukostenzuschuss nicht erschwingen. Wenn die Lage so wäre, wie Herr G. H. sie schildert, würden viele Leute auf das Vermieten freudig und gern verzichten.

Wo gibt es denn die kleinen, schönen Wohnungen von 40 bis 60 Mark? In Berlin doch nicht. Vielleicht in Klein-Kiekersdorf? Ich habe als Mieter und Vermieter jedenfalls die Erfahrung gemacht, dass bei einigermaßen kleinen gewollten Entgegenkommen man ganz gut miteinander auskommen kann. Man darf doch eine so schwierige, in das Leben weiter Kreise so tief einschneidende Angelegenheit nicht nach einer trüben Erfahrung bewerten. L. L.

machen. Warum werden Sie denn nur nicht deutlicher, wenn Sie wirklich nur menschenfreundliche Anregungen geben wollten. Oder handelt es sich etwa um den Verlog von Sonderinteressen, wie das ja meistens der Fall ist. Denn so kompliziert kann doch kein System sein, das es sich nicht mit ein paar festen Strichen umreißen lassen sollte. Also „nicht so viele Worte, sondern mehr Gehalt, mein sehr werteter Herr C. W.“

A. U.

Staatliche Musiklehrer-Prüfung

Wie der „Amtliche Preussische Pressendienst“ mitteilt, finden am 11. und 12. November in Königsberg in Preussen und in Kassel staatliche Privatmusiklehrerprüfungen statt. Die erforderlichen Zeugnisse und Nachweise sind bis zum 22. Oktober bzw. bis zum 10. Oktober an die Provinzialschulkollegien in Königsberg und in Kassel einzureichen.

FRAGEN

Jiu-Jitsu. Wer von den verehrten Mitlesern kann mir Mitteilung machen, welcher Sportklub Jiu-Jitsu lehrt, zwecks Mitgliedschaft? Wie teuer ist der Kursus und Mitgliedsbeitrag? Für freundliche Mitteilung im voraus besten Dank.

M. R. T.

ANTWORTEN

W. G. „Vereinslog für Stotter.“ Es macht mir Freude, Ihnen mitteilen zu dürfen, dass es in Berlin einen Verein für Stotter gibt, Sprachverein „Demosthenes“, Niederwallstrasse 7, Schule, Übungsabende Dienstag und Freitag von 8-10 Uhr. Ein früheres Mitglied genannten Vereins. H. St.

Kleine Anzeigen

Kleine Anzeigen kosten in der „Berliner Volks-Zeitung“ nur 10 Pfennig das Wort, das fünf bis 25 Pfennig.

Vermischte Anzeigen
 Filmklubmitglieder nicht Willmann, Stieglitzstr. 69.
 Schwachreine regelungsb. Char. Heinenberg, Berlin, Herter, 85.
 Klavierstimmen, 100, Dämerstr. 10.
 Korbwaren, Hochzeits-, Waagen, Eilbergstr. 2.

Verkaufe
 Wenig getragene Herrenpajotten, Kaufe sportlich, Jackenanzüge, Gürtel, Bekleidungsgegenstände, neue Garderobe, Ersatz für Mass, Socken, Gesellschaftsanzeigen, Pfandbriefe, Weintrauben, Prim, Zentrass 83.
 Tapetenreste Oberbaumstr. 7.
 Cutawayanzug, Seiffert, Neukölln, Neckerstrasse 9.

Verkaufe
 Liebig, Waschapparat 40,-, Jachopumpe, Bolling, Grünau, Am Falkenberg 75, Telefon Adlershof 528.

Schneiderische Schneiderbäsen
 sehr kleine Fehler, grosse 2 x 3 17,-, 2 x 3 19,-, 2 x 3 21,-, 2 x 3 23,-, 2 x 3 25,-, 2 x 3 27,-, 2 x 3 29,-, Körner, Potsdamer Strasse 26 a, Hausnummer beachten.

Verkaufe
 Scherensäge, Schneidmesser, 21,-, sehr kleine Fehler, grosse 2 x 3 17,-, 2 x 3 19,-, 2 x 3 21,-, 2 x 3 23,-, 2 x 3 25,-, 2 x 3 27,-, 2 x 3 29,-, Körner, Potsdamer Strasse 26 a, Hausnummer beachten.

Verkaufe
 Liebig, Waschapparat 40,-, Jachopumpe, Bolling, Grünau, Am Falkenberg 75, Telefon Adlershof 528.

5 Worte gratis für jeden Besitzer des Gutscheins

In jedem Haushalt gibt es überflüssige Dinge, und in jedem Haushalt werden Dinge gebraucht, die noch nicht vorhanden sind. Da steht in einer Wohnung ein nicht mehr benötigtes Möbelstück, und zwei Strassen weiter wohnt eine Familie, die froh wäre, wenn sie von diesem Möbelstück wüsste, um es kaufen zu können. Irgendwo in der grossen Stadt wünscht jemand ein Bild, ein Küchengerät oder dergleichen zu verkaufen, und irgendwo an einer anderen Stelle der grossen Stadt ist ein Interessent für eben dieses Stück, aber er weiss nichts davon. Der beste Mittler für diese Verkauf und Kaufwünsche von Privat zu Privat ist die „Kleine Anzeige“ der „Berliner Volks-Zeitung“. Sie hat die kürzeste, einfachste und preiswerteste Form des Inserates. Aber nicht nur Kauf- und Verkaufswünsche vermittelt sie, sondern auch persönliche Dinge finden in der Rubrik „Kleine Anzeigen“ ihren Ausdruck. Da sucht ein Sportsmann einen Kameraden, Gesellschaftern werben neue Mitglieder — Sie alle suchen und finden durch eine „Kleine Anzeige“ das, was sie brauchen. Machen Sie sich unser Angebot anzuzeigen und schneiden Sie den heute abgedruckten Gutschein aus. Sie können damit, ohne einen Pfennig bezahlen zu müssen, eine „Kleine Anzeige“ aufgeben. Der Gutschein wird in unserer Zentrale sowie in allen Rudolf Mosse-Filialen in Zahlung genommen.

Fragen an die Reichsbahn-Verwaltung

Weshalb keine Haltestellen?
 Als langjähriger Leser der „B. V.-Z.“ bitte ich im Interesse der Bekämpfung der Arbeitslosigkeit als Hauptursache der Radikalisierung des deutschen Parlaments um Aufnahme folgender Anfragen an die Leitung der Reichsbahn.
 Die meisten der von Berlin ausgehenden Fernbahnhöfen haben ausser der Kopfstation noch ein oder zwei weitere Haltestellen in Gross-Berlin. So z. B. haben Lehrter und Hamburger Bahn noch Pultitzstrasse und Spandau, Stettiner und Nordbahn haben noch Gesundbrunnen, die Grlitzer Bahn hat Schöneeweide. Die über Stadtbahn führenden Fernbahnstrecken haben bekanntlich fünf oder sechs Haltestellen in Berlin.
 Die erste Frage ist nun: Warum hat die Potsdamer Fernbahn an der Kreuzung mit dem Siedring in Schöneberg und in Zehlendorf keine Haltestellen?
 Weitere Frage: Warum hat die Anhalter Fernbahn keine Haltestelle in Gr.-Lichterfelde-Ost? Warum hat die Dresdener Fernbahn keine Haltestelle in Mariendorf?
 50 Jahre Entwicklung der Riesenstadt hat die Reichsbahn nicht gemerkt.
 Weitere Frage: Warum ist von Nauen bis Werneuchen über Nordring und Weissenau noch keine zweite Stadtbahn durch Berlin ausgebaut? Warum muss hier die Reichsbahnleitung erst wachgerüttelt werden?
 Weitere Frage: Warum geht der Verkehr der Wanneseebahn nicht über Wannsee hinaus über Sahnndorf bis Zossen? Antwort: Weil unsere Reichsbahnverwaltung zu kurzschichtig ist und hinterherhinkt anstatt der Entwicklung voranzuziehen. Sie kann sich an ihren Vorgängern aus der Gründerzeit ein Beispiel nehmen, deren Schöpfungen reichen zum Teil heute noch aus.
 Weitere Frage: Warum nimmt die Reichsbahn nicht die weitere Entwicklung der Ufergrundbahnen aus dem Bereich der Riesenstadt hinaus in die Hand, um den zunehmenden Verkehr bei der Flucht ins Grüne besser bewältigen zu können?
 Vier Millionen oder mehr Einwohner in und um Gross-Berlin sind doch aus deutsche Staatsbürger, nicht nur Berliner Bürger. Haben diese nicht auch ein Anrecht auf menschliche Beförderung, wie jeder Kleinstadtbürger?
 Letzte Frage: Warum baut man der so nötigen Weiterentwicklung des Berliner Verkehrs entgegenstehende Bürokraten in der Leitung der Reichsbahn nicht ab und ersetzt sie durch tüchtigere Beamte mit halb so hohem Gehalt?
 E. Sch.

Pflüchtopf , mittelgross, 42,- Hiedel Elässer , 22,- Verkaufe Radio, Fahrrad, Brandenburger, 47, Haecker. Damenhülle 3,00, 4,00, 5,00, 6,00 Neukölln, Bergstr., hundertstrasse, Eia gongeschäft.	225,- , 275,- , 400,- schöne gebrauchte, fabrikneue Pracht-pianos sportlich Auch Teufelung Klavierbauer Adolf Trede, Schlegelstr. 38.	Kaufgesuche Zahngelücke, Gold- stücke, Platinabfälle, Zinn- metalle, Silber- schmelzer, Gold- schmelzer, Wälder, Friedlander, Weberstrasse 21 (Landsberger- strasse)
Möbel Kamerling , 40, Kostantinos 10, Vordach, Ein- kaufswürdig, beson- derer Verkauf, 15,- ab, 15,- ab, Entgegenkommend, Zahlungswiese.	Fahrräder Stockrad, gebraucht, 20 Mark, verkauf, Berl., Wilmersdorf, Mar- bacherstrasse 47. Herren- Fahrrad verkauft frisch, Neukölln, Friedelstr. 16.	Nähmaschinen Nähmaschinen- motor verkauft Ubbese, Rottecker- strasse 22. Grundstücks- verkauf Geschäftshaus in Friedrichshagen, 10, Wohnung auf 2000 qm, Hortak, Friede- berg (Neuk.)
Gross- Nussbaum-Kleider- schrank hülfel Messor, Barbaossa- strasse 51. Waschtische , Tisch, Nachttisch, Sessel, verkauft Falk, Simeonerstr. 21, vorn 4 Treppen.	Musik- instrumente Steinway, Blüthner, Scher- ten, Hack, Beck- stein, gebraucht, und andere Marken, pianos und Flügel, auch neue, verkauft sportlich Strei- ckenstrasse 14, Teufelung ge- staltet.	Vermietungen Schlafstellen mit annehmlich- em Tagesaufhalt, sehr mehrere Be- ten frei, Wochen- preis 6 Mark, Ju- reussenstrasse 16, Eilbergstrasse 91. Zu vermieten so- fort, Gewerlich- haus, Lagerzelle, Schlange, abzu- schliessen Hof. Konformzimmer 40,-, vermietet Schayer, Nubar- strasse 36, Gar- tenbau. Möbliertes Zimmer, Bur- meister, Hausstr- strasse 22.

Ausscheiden!
September 1930 Gutschein
 Gültig für eine
Kleine Anzeige
 von Privat zu Privat
 (ausgenommen Arbeitsmarkt)
 in einer Morgen-Ausgabe
 der
Berliner Volks-Zeitung
 während des Monats September im Umfang
 von 1 fetten Buchstaben und 4 Werten
 in gewöhnlicher Schrift. Jedes weitere Wort
 (auch für Chiffresadressen) kostet 10 Pfennig.
 Wenn die Anzeigen nicht mit Namen und
 voller Adressenangabe gewünscht werden, ist
 nur eine Rudolf Mosse-Chiffre zulässig. Die
 Chiffre kostet 50 Pf. extra. Der Gutschein
 gilt für Anzeigen, die als Adresse nur Telefon-
 oder Postlager-Vermerk enthalten. Benutzung
 mehrerer Gutscheine für eine Anzeige unstatthaft!

935 923 Fussballer im Bund Zuwachs 160 Vereine Die Länderspiel-Bilanz

Der nach der Turnerschaft grösste deutsche Sportverband ist der Fussballbund, der jetzt im Hinblick auf den bevorstehenden Bundestag in Dresden sein Jahresbuch 1930 herausgegeben hat. Hierin sind hochinteressante statistische Angaben enthalten. Nach den Erhebungen vom 31. Dezember 1929 gehören dem D. F. B. in seinen sieben Landesverbänden 935 923 Mitglieder in 727 Vereinen an. Gegen das Jahr 1928 war also ein Zuwachs von 160 Vereinen und rund 45 000 Mitgliedern zu verzeichnen.

Auf die sieben Landesverbände verteilen sich die Mitglieder wie folgt: Süddeutschland 300 961; Westdeutschland 280 755;

Mitteldeutschland 126 687; Norddeutschland 86 645; Berlin (ohne Pommern) 70 137; Südostdeutschland 53 300; Baltienverband (mit Pommern) 37 378. Insgesamt waren 24 126 Fussballmannschaften gemeldet, die 523 314 Fussballer austragen. Davon 225 454 Meisterschaftsspiele und 297 860 Gesellschaftsspiele. Nur 253 Vereine verfügen über eigene Fussballer.

Die Länderspielbilanz umfasst 77 Spiele, von denen 27 gewonnen, 35 verloren wurden, in 15 Fällen endeten die Partien unentschieden.

Gespielt wurde im ganzen gegen 14 Nationen. Gegen Finnland, Norwegen, Russland und die Schweiz ist das Gesamtergebnis positiv, gegen Schottland unentschieden, gegen alle übrigen Nationen aber negativ. An den Spielen der Nationalmannschaft

waren am häufigsten beteiligt: H. Stuhlhut 21mal, E. Kipp und Adolf Jäger je 18mal. Diese drei Spieler wurden mit der Adlerplakette des Reichsausschusses ausgezeichnet. In den Länderspielen fanden weiter Verwendung: H. Schmidt I (Nürnberg) und Ludwig Hofmann je 16mal, Karl Wegele, Tull Harder, Camillo Ugi und Hans Kalb je 15mal, Joseph Pöttinger 14mal, Adolf Werner 13mal, Hans Hagen, Ludwig Leinberger, Joseph Müller und Hans Suter je 12mal, Karl Burger, Fritz Förderer, Max Hempel und Richard Hofmann je 11mal, Albert Beier, Andreas Franz, Georg Knipfle, Hans Lang und Helmut Ropack je 10mal. Die erfolgreichsten Torschützen in Länderspielen waren Richard Hofmann, Tull Harder und Gottfried Fuchs, die je 14 erfolgreiche Torschüsse anbrachten. Adolf Jäger schoss elf Tore, Förderer und Kipp je zehn und Pöttinger neun Tore.

Berlins Riesen-Tennishalle

Gestern Grundsteinlegung — 2000 Tribünenplätze

Gleich anderen Städten wird nun auch Berlin in absehbarer Zeit über eine moderne Hallen-Tennisanlage verfügen. Durch das Zusammenwirken der drei grossen Klubs „Rot-Weiss“, „Blau-Weiss“ und Schlittschuhklub ist der Hallen-Tennishall Berlin entstanden, der die Mittel für die ausgedehnte Anlage, die ihresgleichen in Europa nicht haben dürfte, aufbrachte und gestern die Grundsteinlegung vornahm.

Zu dieser Feierlichkeit auf dem Grundstück Brandenburgische Strasse 53 im Westen Berlins hatten sich zahlreiche Ehrengäste eingefunden. Die Halle wird auf einer Grundfläche von 4000 qm erbaut und vier Plätze umfassen. In der gesamten Breite des Grundstückes wölben sich kühn geführte stützenlose Schlabögen

über dem Gelände, um den Raum freizuhalten von störenden Fachwerkträgern, Bindern usw. Der Zentralplatz wird eine Oberlichthaube erhalten, die es ermöglicht, dass die Halle tagsüber mit Licht durchflutet wird.

Die Tribünen werden 2000 Zuschauern Sitzmöglichkeit bieten. Der Fussboden wird aus wertvollem amerikanischen Holz hergestellt. Eine sehr solide gebaute Unterkonstruktion sorgt für eine vollkommen horizontale Lage des Bodens. Die neben der Riesenhalle gelegene alte Kammratsche Palatrivilla mit ihrem mehr als zwanzig Räumen wird als Klubhaus Verwendung finden. Bereits im Laufe des Monats Dezember soll die Anlage ihren Bestimmungen übergeben werden.

die (H. Sembal, Tot: 115: 10. Pl. 18. 16. 12. 10. Ferner liefen: Hiram, Baouli, Democratic, Tallon, Ammon, 3. Lg. — 5. Rennen: 1. Menade (A. Reintje), 2. Pils de Mar (K. Hubert), 3. Kerio (W. Sibbritt), Tot: 106: 10. Pl. 40. 27. 20. Ferner liefen: Harmon, Aragon, Chateau, Pack, Open Dick, Prince Charming, Orsova, La Mante (H. Irwin), Le Loup, Grand Soleil, La Lizette, Hai-Kopf, — 6. Rennen: 1. Parabol (H. Sembal), 2. Presentax (A. Rabbo), 3. Doremi (E. Haynes), Tot: 75: 10. Pl. 25. 20. 10. Ferner liefen: Babouin, Belrose, Chessut, Renard, Mario, Saint Alban, Koolmas, Cadeau Royal, Yimani, Yule Log, Trevieres, Halina, La Sonkina, Gismond, 1-1/2 Lg.

Amerikas Alba

Eine ähnliche Rolle wie der auf so tragische Weise ums Leben gekommene Alba spielt in amerikanischen Rennbetrieb Gallant Fox. Dieser hervorragende Dreijährige gewann jetzt den Jockeyclub-Goldcup über zwei englische Meilen in Belmont-Park (New-York) und erliefte damit seine

diesjährige Gesamtgewinnsumme auf 350 000 Dollar, also fast anderthalb Millionen Mark.

Gallant Fox bestreift noch ein oder zwei grosse Prüfungen, und sein Trainer hofft, dass der Hengst, bevor er mit Ablauf der Saison ins Gestüt geht, einen Gewinnrekord aufstellt, der eine Reihe von Jahren Bestand haben wird. Der bisherige Rekordträger Amerikas war der berühmte Zev mit 313 000 Dollar.

Vorausagen für die heutigen Rennen

- Carlshorst (14 1/2 Uhr)
1. Pechter — Colibri.
 2. Corrida — Duret.
 3. Foulon — Herman.
 4. Amalfi — Missgriff.
 5. Vimont — Hohenfels.
 6. Saerkrücker — Ralio.
 7. Irwish — Sonate.
- Le Tremblay (14 Uhr)
1. Eski Seral — Giorio.
 2. Stall Hoffmann — Stall Hoz.
 3. Boundless — Faveur Royal.
 5. Capito — Pulcherrimus.
 6. Irish Pride — Springtime.

Ozeanflieger-Heimkehr

Ankunft in Cuxhaven — Am Sonntag Empfang in Potsdam

Der Ozeanflieger Wolfgang von Gronau und die übrigen Mitglieder der Besatzung des Dornier-Wal-Flugbootes D 1422, Pilot Zimmer, Monteur Hack, Funker Albrecht, sind heute mittag mit dem Hapagdampfer „Hamburg“ hier eingetroffen.

Am Hapagpfer hatte sich die Familie Gronaus, der Leiter der deutschen Verkehrsfliegerschulen, Beckler, Vertreter der Verkehrsfliegerschulen Warnemünde, Becker, Braunschweig und München, der Direktor der Deutschen Luftthans Merkel, der engere Freundeskreis der Heimkehrer und zahlreiches Publikum eingefunden. Gegen 12 Uhr kam die „Hamburg“ in Sicht. Wasserflugzeuge holten den Dampfer ein.

Gronau und seine Kameraden wurden im Laufe des Nachmittags vom Hamburger Senat feierlich empfangen. Gronau wird am Sonntag mit seinem Dornier-Wal „D. 1422“ auf dem Templiner See in der Nähe des Potsdamer Luftschiffhafens landen.

Gronau wird mit seinem Begleiter nach der Landung am Sonntag um 16 Uhr auf dem Templiner See auf den Regierungsdampfer „Mark“ übersteigen. Dort wird Gronau im Namen und im Auftrage der Zentralbehörden und des Oberpräsidenten der Provinz Brandenburg von Regierungspräsident Dr. Jaenicke begrüsst. Vom Regierungsdampfer wird Gronau an Land gehen und dort vom Oberbürgermeister Rauscher im Namen der Stadt Potsdam empfangen werden. Nach diesem offiziellen Empfang wird ein Ehrenfest für Herrn von Gronau und seine Begleiter im Regattahaus stattfinden.

110 Hockeyvereine „kaltgestellt“

Der Deutsche Hockey-Bund hat von den ihm angeschlossenen, etwa 500 Vereinen 110 gesperrt, weil sie bis zum 1. September ihre Beiträge nicht bezahlt haben. Alle Vereine Nordostdeutschlands fallen darunter, ebenfalls viele Vereine Süddeutschlands. Aus dem Brandenburgischen Hockey-Verband sind der S. C. C. und der D. S. C. davon betroffen, aus Mitteldeutschland u. a. Leipziger Ballspielclub und Wacker-Leipzig, weiter Blau-Weiss Köln und Schwarz-Weiss Köln, der Marienburger Sportclub usw. Diese Vereine können also am Sonntag nicht spielen — wenn nicht gezahlt wird.

Bei der „Arbeit“ überrascht

Der Führer der Landhaus-Einbrecher festgenommen

Von Einbrechern wurden in der letzten Zeit mehrfach die Wochen- und Landhäuser in Gatow, Cladow und am Rupenhorn heimgesucht. Bis jetzt konnten schon einige Personen festgenommen werden, die an den Einbrüchen beteiligt gewesen waren. Sie erklärten, dass ihr Führer ein gewisser Nowack gewesen sei. Lichtbilder des Nowack wurden den Landposten in jener Gegend zur Nachforschung übergeben. Am Freitag früh kam der Landjäger Nietsch aus Gatow auf seinem Kontrollgang bei Gross-Glienke an einem Sommerhäuschen vorbei und sah, dass die Fensterscheiben eingeschlagen waren. Er trat an das

Haus heran und erblickte darin einen Mann, der zu flüchten versuchte. Nach dem Lichtbild erkannte der Landjäger den gesuchten „Nowack“ in dem Eindringling und nahm ihn fest.

Im Berliner Polizeipräsidium stellte man ihn fest als einen 30 Jahre alten, aus Mecklenburg gebürtigen Richard Maschull, der sich ohne Wohnung in Berlin aufhält. Unumwunden gab Maschull zu, teils allein, teils mit seinen Helfershelfern im Laufe der Wochen etwa 50 Einbrüche

in die Häuschen verübt zu haben. Die Beute wurde in Berlin zu Geld gemacht. Aber auch das Geld ist bereits verbraucht.

30000 Mark Lohn gelder

Raubüberfall auf Geldtransporteure

BRESLAU, 19. September. (Privat.) Als heute mittag der 23jährige Buchhalter der Firma Berger zusammen mit einem älteren Arbeiter Lohn gelder der Bauarbeitersgemeinschaft Dammbar Otmachau in Höhe von 30 000 Mark vom Verwaltungsgelände nach dem Dorf Sarnowitz transportierte, wurden sie von zwei Radfahrern, die etwa 2 1/2 bis 2 3/4 Jahre alt waren, überfallen und mit vorgehaltenem Revolver in Schach gehalten. Die Räuber fesselten und knetelten die beiden, warfen sie in die Sträucher und entloffen mit dem geraubten Gelde. Einer von ihnen verlor unterwegs seinen Regenmantel.

Nach Freienwalde

Der hübsche märkische Badeort Freienwalde, mit seinen buchenbewaldeten Höhen und dem schönen Brunnen, von manchem Dichter besungen, ist diesmal das Ziel unserer Sonntagswanderung.

Vom Stettiner Hauptbahnhof fahren wir mit Sonntagserückfahrkarte nach Freienwalde zunächst nur bis Falkenberg, um hier unsere Wanderung zu beginnen. Wir verfolgen die nach Freienwalde führende Chaussee unterhalb der Höhen entlang und geniessen den sehr hübschen Blick links über das Odertal. Um den Mienenberg herum und an einer Papiermühle vorbei kommen wir nach einer halben Stunde zu der Brücke, die über das klingende Fliess führt. Rechts abschwenkend, folgen wir dem kleinen Bach bis zur Quelle in einen von schönsten Buchen bestandenen Talkeßel. Ungefähr vier Minuten von der Chaussee aus führt kurz vorher rechts ein Pfad über das Fliess steil hinauf zum Tobbenberg (1/2 Stunde), der uns einen herrlichen Ausblick über die Wälder bis Oderberg bietet. Hinab zum Weg am Fliess und auf markierten Wege hinauf auf den 102 Meter hohen Schlossberg mit Überresten einer alten Burg und auf den Bismarckturm. Herrlich sind die jahrhundertalten Linden und Buchen an Abhang. Wir gehen ein Stück unseres Weges zurück, bis wir — uns südlich haltend — nach zehn Minuten auf den Majorsweg treffen. Seinen vielfachen Windungen folgend, erreichen wir in einer halben Stunde den Waldrand und erblicken vor uns das Dorf Dannenberg. Hier wenden wir uns scharf links. Durch die von prächtigen Buchen bestandene Ahrenskehl führt der Weg in 20 Minuten zum Teufelsee, der inmitten dunkler Tannen versteckt liegt. Scharf rechts wandern wir von hier in hauptsächlich südlicher Richtung weiter. Ueber Waldschenke, Forsthaus Sparrenbusch und durch die Heiligen Hallen, einen hochstämmigen Buchenwald, kommt man in einer Stunde zur Grünen Tanne, an der Brunnenstrasse gelegen.

Den Nachmittag benützt man entweder zur Besichtigung der schönen Punkte in der Nähe des Bades, oder wir wandern von der grünen Tanne zum idyllisch gelegenen Baasee. Der nächste Weg dorthin führt uns in südlicher Richtung in einer Stunde durch den Eichenwald. Da viele Wege zum Baasee führen, gehen wir nicht den gleichen Weg zurück, sondern wählen den in nordwestlicher Richtung vom See abgehenden Saufangweg. Nach ungefähr 20 Minuten wendet sich dieser nach Norden, überschreitet eine Waldstrasse, heisst von hier an Dämmerweg und erreicht in einer Viertelstunde die Brunnenstrasse. Auf ihr wandern wir in 40 Minuten zur Grünen Tanne und weiter durch das Bad und die Stadt über den Markt mit der Nicolikirche zum Bahnhof. (Wer müde ist, kann hier den Autobus benutzen, der vom Kurhaus zum Bahnhof fährt und Anschluss an die Hauptzüge hat.) Im übrigen sind sämtliche Wege gut gezeichnet und mit Wegweisern versehen. Gehzeit: 5 1/2 bis 6 Stunden. M. S.

8. A. 5 Uhr 45 Minuten * M. A. 2 Uhr 9 Minuten
S. U. 15 Uhr 3 Minuten * M. U. 17 Uhr 44 Minuten

Zepp übernimmt Post in der Luft

Erster Versuch gut gelungen

FRIEDRICHSHAFEN, 19. September. Heute, 7.55 Uhr, stieg der Zeppelin zu einer Schweizer Fahrt auf. An Bord befanden sich 34 Passagiere. Gegen 16 Uhr kehrte das Luftschiff nach Friedrichshafen zurück und führte über dem Wertgelände

zum erstmaligen Versuch der Postaufnahme in der Luft durch, der sehr gut gelang; nach einer Schleiße über der Stadt landete das Luftschiff glatt um 16.30 Uhr. Der nächste Flug am Sonntag früh nach Leipzig.

Autosalon findet statt

Im Anschluss an die Veröffentlichung der Vereinigung der deutschen Motorradfabriken, sich an dem im nächsten Frühjahr geplanten Berliner Autosalon nicht zu beteiligen, gibt der Reichverband der Automobilindustrie bekannt, dass die Entscheidung der Motorradfabriken die Pläne der Autoindustrie nicht berührt. Trotz der schwierigen Lage der Wirtschaft und der unsicheren politischen Verhältnisse hält die deutsche Autoindustrie unabhängig vom Krafttraub an der Abhaltung der Berliner Frühjahrsausstellung fest.

Billiger Rundflughnachmittag

Für Sonntag hat die Berliner Flughafen-Gesellschaft wiederum einen billigen Rundflughnachmittag vorgesehen. Eine grosse Anzahl der modernsten Verkehrsmaschinen der Deutschen Luftthans wird für die Rundflüge über Berlin zur Verfügung stehen. Die Flugkarten werden zum Preise von 6.50 Reichsmark abgegeben, um so weitesten Kreisen Gelegenheit zu geben, an einem Flug über Berlin teilzunehmen. Die Rundflüge werden von nachmittags 4 Uhr an bis zum Eintritt der Dunkelheit durchgeführt. Unmittelbar anschliessend daran wird ein Grossreiserwerk, ein Meisterwerk deutscher Psychotechnik, abgebrannt. Der Eintrittspreis beträgt auf allen Plätzen 0.50 Reichsmark. Kinder unter 10 Jahren in Begleitung Erwachsener haben freien Eintritt.

Rennen zu Maisons-Laffitte. 1. Rennen: 1. Loriot (V. Hervé), 2. Mares XII (M. Lacroix), 3. Lacroix (V. Lacroix), Tot: 61: 10. Pl. 30. 49. 100: 10. Ferner liefen: Crown Jewel (4), Yanina, Golo, Floreal II, Sibao, Colmar II, La Faria, Termini, Tropas, Conseil d'Etat, Altruis, — 2. Lg. — 2. Rennen: 1. Africa Girl (M. Pequeux), 2. Souper (G. Garner), 3. Capitaine (G. Sautour), Tot: 43: 10. Pl. 18. 19. 38: 10. Ferner liefen: Burmann (4), Averb, Gassion, Evouillon, Soire le Chateau, Lizzelle, Maurillon, Willy Martin, Stelaine, Bright Varnish, 1-2 Lg. — 3. Rennen: 1. Golden Orange (A. Rabbo), 2. Starling (A. Reintje), 3. Sphinx (G. Duroy), Tot: 10: 10. Pl. 22. 31. 30: 10. Ferner liefen: Avon, Masque d'Acier, Viramos, Jane Saymour, Pierre aux Fees, Andromaque, 1. Le Renard (H. Le Gue, Maas), 1. Le Rosalia, Comte la Foz, Vosa, Mardano, Pretty Sent, Mare Nostrum, Light Brigade, 1-3 Lg. — 4. Rennen: 1. Le Potomac (F. Peckelt), 2. Yancet (G. Vardar), 3. Tan